

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

DER



Nr. 22 6. Juni 1977

29. Jahrgang
0,05 M

TRAFFO



Tag der Jugendbrigaden

Kollektive Verantwortung steht im Mittelpunkt

Qualifiziert und engagiert löst die Jugend ihre Aufgaben

Auf der Grundlage des Beschlusses über die Arbeit mit den Jugendbrigaden fand der „Tag der Jugendbrigaden“ in unserem Werk am 27. Mai statt. Der gesamte Ablauf des Tages hat gezeigt, wie notwendig und richtig es ist, den Jugendbrigaden so große Aufmerksamkeit zu schenken. Daß unser Werkleiter,

rungen haben die Jugendlichen der Jugendmeisterei „Heinz Kapelle“ gesammelt. Hier wird eine umfassende Arbeit geleistet, die sowohl die ökonomischen Fragen als auch politisch-ideologische und kulturell-sportliche Aktivitäten beinhaltet. Daß nach fast zweijährigem Bestehen die Jugendmeisterei im April in V Wettbewerbssieger werden konnte, ist ein schöner Ausdruck kontinuierlicher Entwicklung. Hierfür ist sicherlich die qualifizierte und engagierte Arbeit des Jugendmeisters Peter Jarantowski eine Ursache, aber auch die Tatsache, daß hier die Jugendlichen wirklich auch eigene ökonomische Aufgaben zu erfüllen haben. Das Erfassen vor allen Dingen eigener ökonomischer Aufgaben für alle unsere Jugendbrigaden ist eine Aufgabe, die in nächster Zukunft vor uns steht. Hierfür gibt es bisher aber lediglich in der Jugendbrigade „IX. Parteitag“, Wi, durch die staatliche Leitung konkrete Überlegungen. Das zeigte sich auch daran, daß nur hier ein Brigadiervertrag für den Jugendbrigadier erarbeitet wurde.

Eine große Rolle in der Diskussion spielte die Frage der Qualitätsarbeit. Wir schätzen sehr, daß darüber mit viel Offenheit diskutiert wurde, denn das Verschwinden von Ausschußarbeit, die Einhaltung und volle Ausnutzung der Arbeitszeit sind ja wesentliche Bestandteile der Jugendinitiative „Jeden Tag mit guter Bilanz“. Wir sehen es jetzt als unsere Aufgabe an, diesen begonnenen Erfahrungsaustausch regelmäßig im Rat der Jugendbrigaden weiterzuführen und den Wettbewerb zu den aufgezeigten Schwerpunkten zu führen, damit unsere Jugendbrigaden wirksamer werden. Dazu gehört auch, die Leistungen der Jugendbrigaden sichtbarer zu machen. Unsere Jugendbrigaden müssen als Schrittmacher vorangehen bei den Aktivitäten zum Roten Oktober, d. h., sie müssen konkret überlegen, welchen Beitrag sie leisten können, damit TRO bis zum 60. Jahrestag der Oktoberrevolution unserem Partnerbetrieb in Saporoshje plantreu wird.



Zahlreiche Initiativen

legen unsere Jugendkollektive an den Tag. In der Jugendmeisterei „Heinz Kapelle“, GFA 9, wurden unter Leitung des Meisters Peter Jarantowski (oberes Bild, links außen) neue Schritte für die Arbeitsvorbereitung geplant, über die noch ausführlich zu berichten sein wird.

Die Jugendbrigade der Kistenfertigung, Vsp, ist zu Recht stolz darauf, daß sie selbst noch keinerlei Wagon-Verzögerungen verursacht hat, sondern im Gegenteil vorhandene Verspätungen immer „ausbügeln“ konnte.

(Fotos: 1 Fey, 1 Schurig)



Auszeichnungen

Anläßlich des „Tages der Jugendbrigaden“ wurden folgende Jugendfreunde als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt:

Wolfgang Deim, FDJ-Sekretär der Jugendmeisterei „Heinz Kapelle“, GFA 9

Wolfgang Szabang, Jugendbrigadier „X. Parlament der FDJ“, V

Elsbieta Dymek, hervorragende polnische Jugendliche aus dem V-Betrieb

Die Jugendbrigade der Kistenfertigung, M-Bereich, erhielt eine Kollektivauszeichnung.

der Parteisekretär und der BGL-Vorsitzende viele Stunden dieses Tages ganz den Jugendbrigaden widmeten, schätzen wir als einen Ausdruck dafür, daß der Gemeinsame Beschluß des Ministerrates der DDR, des Bundesvorstandes des FDGB und des Zentralrates in unserem Werk auch wirklich gemeinsam von diesen Kräften realisiert wird.

Schon auf dem Rundgang am Vormittag, wo alle Jugendbrigaden über ihre Arbeit ganz kurz berichteten, zeigte sich, wie viele Probleme und Erfahrungen es gibt, die einfach ausdiskutiert werden müssen und nur im gemeinsamen Wirken aller Kräfte gelöst werden können.

Zum „Treffpunkt Werkleiter“ am Nachmittag war mehr Zeit, Erfahrungen zu vermitteln und Probleme auszudiskutieren. Sehr gute Erfah-

Kontakte zu CKD Prag wurden weiter vertieft

Vom 19. bis 22. Mai weilte in unserem Werk eine zehnköpfige CSSR-Gewerkschaftsdelegation des CKD Prag.

In Gesprächen mit Mitgliedern der BGL, mit den sozialistischen Kollektiven „Julius Fučík“ und „Klement Gottwald“ u. a. wurden Erfahrungen auf dem Gebiet der Gewerkschaftsarbeit ausgetauscht. Es ging um Pro-

bleme des Neuererwesens, um das geistig-kulturelle Leben sowie um Fragen zur Sozialpolitik. Die Gespräche dienten der Vorbereitung, um den seit Jahren zwischen unseren Werken bestehenden Freundschaftsvertrag für 1978 zu ergänzen.

Zum weiteren Erfahrungsaustausch wird eine Gewerkschaftsdelegation des TRO im Juni nach Prag fahren.

Petra Lüdecke, FDJ-Sekretär



Mein Standpunkt

Zur Nachahmung empfohlen

Das Thema Wettbewerb war wohl Diskussionschwerpunkt Nr. 1 auf dem 9. FDGB-Kongreß. Nicht jeden Tag hat man Gelegenheit solch einen umfangreichen Erfahrungsaustausch zu verfolgen und aus der konstruktiven Diskussion zu profitieren. Unser Kollektiv „Hans Beimler“, Ofb, hat bereits während des Kongresses wichtige Gesichtspunkte sofort diskutiert; täglich informierte eine aktuell gestaltete Wandzeitung über das Geschehen auf dem Kongreß.

Viele Erfahrungen wurden vermittelt, und über den Materialien des 9. Kongresses steht unsichtbar der Satz „Zur Nachahmung empfohlen“. Ich finde das in Ordnung so. Längst ist wohl jedem von uns klar geworden, daß wir nur das verbrauchen können, was wir uns zuvor erarbeitet haben. Und deshalb, so meine ich, kann man nie genug über die im sozialistischen Wettbewerb gesammelten Erfahrungen sprechen. Man muß ja nicht jede Methode gleich übernehmen. Aber die eine oder die andere Idee, ein Typ fürs Herangehen könnte schon den eigenen Wettbewerb oder die Kollektivverpflichtung lebendiger und attraktiver gestalten. Oder unsere Mitgliederversammlungen. Nun gut, nicht jede kann gelingen, aber es wäre doch für alle von Nutzen, sie immer interessanter und niveauvoller zu gestalten.

Wir haben uns im Werk das Ziel gestellt, eine höhere Qualität im Titelkampf zu erreichen, weil wir damit neue Quellen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Effektivität der Produktion erschließen und zugleich günstige Bedingungen für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen schaffen.

Wenn wir richtig an die Auswertung des 9. FDGB-Kongresses herangehen, werden wir diese höhere Qualität auf jeden Fall erreichen.

Dieter Barnieske,
Vertrauensmann, Ofb

Unsere Jubilare

20 Jahre im Werk sind die Kollegin und Kollegen:

Gerda Lehmann, K; Walter Ohst, O; Siegfried Sätzer, O; Norbert Nawroth, N; Wolfgang Güll, T; Ernst Rech, T und Curt Adrian, W.

15 Jahre im TRO sind die Kollegen: Frank Plinski, O, und Erwin Roesner, O.

Seit 10 Jahren im Betrieb sind die Kollegin und Kollegen:

Dagmar Antosch, P; Günter Boetzer, A und Fredi Wiede, M.

Ringo schwatzt immer gern

Am 19. Mai 1977 bekam das Kollektiv „Solidarität“, EBW, Besuch, auf den wir uns alle freuen: fünf Pioniere aus der Klasse 3 a der „Karl-Liebknecht-Schule“, unserer Patenklasse. Eine Abordnung war im Februar dabei, als unser Kollektiv den Ehrentitel verteidigte und Rechenschaft über geleistete Arbeit ablegte. Die Kinder waren aufmerksam Zuhörer und beurteilten auch kritisch und unbekümmert unsere Patenarbeit mit ihnen. Das war gut.

Aber Patenschaftsverhältnisse sind Wechselbeziehungen, und jetzt waren wir es, die fragten: „Wie haltet ihr die Schulordnung ein?“ „Wie steht es mit der Disziplin im Unterricht?“ „Halten alle Schüler ihre Arbeitsmittel in Ordnung?“ „Wie geht es in den Pausen bei euch zu?“ Aber nicht mogeln, eure Patenbrigade will die Wahrheit wissen.

Und am Donnerstag kamen sie, wie versprochen: Jan, Angela, Gerald, Andreas und Astrid, Leiter der fünf Schülerbrigaden ihrer Klasse, und nach Limonade und Kokoskekken ging es los. Sie erzählten freimütig, wie es in der Klasse steht mit Fleiß, Ordnung und Disziplin. Es war ein nützliches Erzählen, bei dem viel gelacht wurde, und schließlich sagte Kollege Wientzek: „Kinder, schreibt das auf, macht ein kleines Protokoll, und dann fragen wir Genossin Ruth, die Redakteurin unserer Betriebszeitung, die als erwachsener Mensch viel von den Sorgen der Kinder versteht, ob sie es abdruckt, und dann könnt ihr es lesen und in der Klasse darüber sprechen.“

Ruth hat es abgedruckt. Hier ist das Protokoll:

- 1 In der Pause benimmt sich Jörg und Christian manchmal ein bißchen übermütig. Sonst ist die Pausendisziplin in Ordnung. Christian und Jörg haben die Sachen manchmal nicht oben. Keiner ist zu spät gekommen.
- 2 Die Brigade verhält sich in den Pausen recht gut, nur Mario und Jan toben manchmal rum. Die Unterrichtsbereitschaft ist ganz gut, nur Sabina hat manchmal die Sachen nicht oben. Mario legt in Pausen manchmal auf.
- 3 Die Pausendisziplin ist nur manchmal gut und manchmal rennt Jens, Viola und Gerald rum. Viola und Gerald haben sich im Unterricht verbessert. Jens und seine Nachbarin reden im Unterricht noch zu viel. Die Sachen lagen fast immer auf dem Tisch. Zu spät gekommen ist bis jetzt nur Viola, aber in den letzten Tagen nicht mehr.
- 4 Die Unterrichtsmittel sind fast immer oben. Ringo schwatzt immer gerne. Die Mitarbeit klappt bei René und Andy. Die Disziplin klappt bei Torsten nicht so gut. Gabi ist im Unterricht gut, doch manchmal führt sie ein kleines Schwätzchen mit Olaf durch.
- 5 Im Unterricht gibts nichts bei Olaf, Astrid, Simone und Kathrin zu klagen. Ilona spricht etwas, ansonsten klappt es auch bei ihr. Die Pausendisziplin klappt auch gut, bloß Simone weiß nicht, wo sie ihre Hände lassen soll.

Die Brigadeleiter der Klasse 3a

Diebe gestellt

Am Sonntag, 20. März, wurden gegen 13.00 Uhr die Kollegen Heinz T. und Detlev W. aus dem Bereich MTI ertappt, als sie sich an Werkzeugschränken der Kollegen von Mr zu schaffen machten.

Erste Überprüfungen zeigten, daß sie an diesem Tage bereits in die Arbeitsräume der Tischlerei sowie der Härtereie eingedrungen waren, dort Garderobe- und Werkzeugschränke öffneten und Bargeld, Kaffee, ein Kofferradio, sogar Zierfische stahlen.

Weitere Untersuchungen ergaben, daß erste Diebstahlhandlungen ein halbes Jahr zurückliegen. In verschiedenen Bereichen wurden mit Nachschlüsseln Büro- und Arbeitsräume geöffnet und Werkzeugkästen, Bohrmaschinen, Bargeld, Armbanduhr, Büromaterial und dergleichen mehr gestohlen.

Der während der Arbeitszeit verursachte Schaden ist nicht unbeträglich, und manche Straftat konnte nur durch das Bekanntwerden dieser Diebstähle verhindert werden: So hatten die Täter versucht, einen Lkw-Anhänger mit wertvollem Baumaterial (Wert etwa 5000 Mark) zu beladen und aus dem Werk zu fahren.

Der Betrieb nimmt großen Anteil am Abschluß des Verfahrens. Solche Vorkommnisse führen ja nicht nur

zur persönlichen Schädigung einzelner Kollegen, sie beeinträchtigen besonders die Arbeitsatmosphäre. Das Arbeitskollektiv der Beschuldigten brachte zum Ausdruck, daß solche Handlungen unserer Gesellschaft wesensfremd sind. Ein gesellschaftlicher Ankläger wird diese Meinung bei der Gerichtsverhandlung zum Ausdruck bringen.

Nachruf

Am 29. April 1977, kurz vor dem Erreichen des Rentenalters, verstarb unerwartet unser treuer Genosse und Kollege

Bernhard Manski

Er war seit 19 Jahren in Tst tätig und führte viele junge Kollegen zur fachlichen Reife. Durch Zuverlässigkeit und kameradschaftliches Verhalten war er für alle ein Vorbild.

Wir verlieren in ihm einen pflichtbewußten Genossen und Kollegen und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Kollegen
der Kernfertigung
und des Kernbaus



Neue
Bücher

Die Betriebssektion der KDT macht alle Werkstätten unseres Betriebes, die sich auf dem Gebiet der Elektrotechnik qualifizieren wollen, auf zwei neue Bücher aufmerksam, die jetzt im Verlag Technik erschienen sind.

„Grundlagen der Elektronik“ von Bähr und Ecke. Es handelt sich hierbei um ein Schulbuch. Es beschäftigt sich mit den Begriffen Leiter, Halbleiter, Nichtleiter und elektrische Ladung. Ferner werden Erscheinungen in Leitern und Nichtleitern sowie elektromagnetische Erscheinungen erläutert.

„Elektrische Bauelemente und Anlagen“ von Hover und Ranch. Dieses Buch ist besonders für Elektromonteur gedacht. Beschrieben werden Steuer-, Schutz- und Überwachungsgeräte in ihrem Aufbau und in der Wirkungsweise. Ferner werden die Grundschaltungen und Ausführungsformen von elektrischen Schaltanlagen behandelt.

Interessenten wird empfohlen, sich diese Bücher zu beschaffen.

Wilfling, KDT

In N notiert

Vorfristig

Im Beschluß der Berichtswahlversammlung der APO legten die Genossen fest, die gestellten Planaufgaben dieses Jahres termin- und qualitätsgerecht zu erfüllen. Der Beschluß enthält die Verpflichtung, alle Aufgaben zur Selbstkostensenkung bereits bis zum 7. November – dem 60. Jahrestag des Roten Oktober – zu realisieren.

Die Hälfte erreicht

Die Neuererbewegung kann per 30. April gute Ergebnisse verzeichnen. 108 Kolleginnen und Kollegen – das sind 50 Prozent der Jahresbeauftragung – reichten Neuerervorschläge ein oder beteiligten sich an Neuerervereinbarungen. Besondere Aktivitäten zeigen dabei die Mitarbeiter der Abteilungen Sab und Kgb.

Zusätzlich

In der volkswirtschaftlichen Masseninitiative wurden zur Realisierung betrieblicher Schwerpunktaufgaben bis Ende April 2194 Stunden geleistet. Damit konnten bereits 35 Prozent der bis zum Jahresende vorgesehenen Stunden realisiert werden.

Ausfallzeiten gesenkt

Durch eine zielgerichtete Arbeit im sozialistischen Wettbewerb konnten die Ausfallzeiten in den ersten vier Monaten in N um 3614 Stunden, d. h. pro Produktionsarbeiter um 12,3 Stunden gesenkt werden.

Das wurde erreicht, weil
– die Leitungen konsequent darauf Einfluß nahmen, daß die gesellschaftliche Tätigkeit außerhalb der Arbeitszeit erfolgt

– die persönlich-schöpferischen Pläne der Produktionsgrundarbeiter und der sozialistische Wettbewerb konkrete Ziele beinhalten

– die ärztliche Betreuung durch die Arztstation im Ratiowerk verbessert wurde.

Solidarität

Das betriebliche Ziel sieht ein Solidaritätsaufkommen von 16 Prozent zum FDGB-Beitrag vor. Im ersten Quartal erreichte das N-Kollektiv 20,4 Prozent. Ihre Verbundenheit mit den Opfern der Erdbeben-Katastrophe in Rumänien brachten die Niederschönhausener mit einer zusätzlichen Spende von 1400 Mark zum Ausdruck.

Gutes Ergebnis

In den ersten vier Monaten gelang es bereits, 50 Prozent der vorgegebenen Einsparung von Produktionsgrundarbeiterstunden zu erreichen. Unter dem Strich sollen am Jahresende 31 700 Stunden stehen.

Weiteren Reserven auf der Spur

Initiativen zur Vorbereitung des 60. Jahrestages der Oktoberrevolution in der Neuererbewegung in N

Die Richtlinien zum laufenden Fünfjahrplan legen bis 1980 eine durchschnittliche Steigerung der Arbeitsproduktivität von etwa 7 Prozent pro Jahr zugrunde. Es ist notwendig, daß wir diese Kennziffer vor allem in den Schwerpunktbereichen unseres Werkes übererfüllen, denn dem ständig steigenden Umfang der Warenproduktion steht nur eine kleine Zunahme an Arbeitskräften gegenüber. Es muß den Neuerern unsers Werkes bescheinigt werden, daß sie ihre Leistungen ständig steigerten. Das wird durch die gute Erfüllung des Planes Neue Technik bestätigt. Andererseits ist erforderlich, die zielgerichtete Neuerertätigkeit wesentlich zu verbessern, denn nur dieser Teil der Neuererbewegung läßt sich planen und leiten.

Der Abschluß von Neuerervereinbarungen setzt aber in den meisten Fällen das Vorhandensein der Idee einer Neuerung voraus, die dann durch Vereinbarungen zu bearbeiten und zu realisieren ist. Es ist augenfällig, daß in unserem Werk die zielgerichtete Problemstellung für die Neuerer zu wenig angewandt wird. Sie müßte in einer ständigen Zunahme der Zahl der Neuerervereinbarungen ihren Niederschlag finden.

Dazu wird ein erfolversprechender Weg eingeschlagen: Anknüpfend an die guten Traditionen der ehemaligen sozialistischen Arbeitsgemeinschaften (vor allem im Bereich der Trafobehälterfertigung) wird beim Formulieren der Aufgaben auf ein ergebnisbezogenes Senken der Kosten orientiert.

Der erste Schritt dazu war das Ermitteln der Erzeugnisse, die den Produktionsablauf und die Belastung bestimmter Arbeitsplätze bestimmen.

1977 werden 28 Prozent der Arbeitskräfte in N für das GSAS tätig sein, 26 Prozent für den Großtrafo-



Unter Leitung des Meisters, Genossen Wolfgang Bruchmann, leistet die Neuerbrigade NTG eine hervorragende Arbeit. Fotos: 1 Pingel/Archiv; 1 Schurig

bau, 6 Prozent für den Wandlerbau und ebenfalls 6 Prozent unserer Kollegen im Spulenbau für Loktransformatoren. Das sind zwei Drittel unserer Produktionsgrundarbeiter.

Wenn es uns gelingt, die Arbeitsproduktivität an diesen Erzeugnissen zielgerichtet um 10 Prozent zu steigern, sind wir in der Lage, die erforderliche Steigerung der Arbeitsproduktivität unseres Betriebes zu sichern und damit einen Teil der fehlenden Arbeitskräfte zu ersetzen.

Für die erwähnten Erzeugnisse wurden in N in den vergangenen Wochen vier Baugruppenkollektive gebildet. Unter der Leitung erfahrener Kollegen (Abteilungsleiter, Produktionsleiter, Technischer Leiter) arbeiten in ihnen Konstrukteure, Technologen, Arbeiter, Meister und Spezialisten. Wir legen Wert darauf, auch bewährte Kollegen und Neuerer einzubeziehen, die bisher wenig mit diesen speziellen Baugruppen zu tun hatten, weil wir uns davon versprechen, daß neue Ideen in diese Kollektive hineingetragen werden.

Aufgabe der Baugruppenkollektive ist es, den Aufbau und den technologischen Ablauf der Erzeugnisse zu analysieren und Problemstellungen zu formulieren, deren Lösung Verbesserungen erwarten lassen.

Nach gründlicher Vorbereitung wurden mit den Baugruppenkollektiven „GSAS“, „Trafobehälter“, „Trafospulen“ und „Wandler“ Neuerervereinbarungen nach Abschnitt 1 des § 13 der Neuererverordnung abgeschlossen und damit eine bisherige Lücke in unserer Neuererarbeit ausgefüllt. Durch die Neuerervereinbarungen wird die Mitarbeit der Kollegen ideologisch und finanziell stimuliert.

Für die Lösung der Probleme und deren Realisierung ist beabsichtigt, mit Einzelpersonen oder Kollektiven Neuerervereinbarungen nach den Abschnitten 2 und 3 des § 13 abzuschließen.

Erste Ergebnisse liegen bereits aus der Arbeit des Baugruppenkollektivs „GSAS“ vor. Die Zusammenarbeit zwischen der Konstruktionsabteilung und der Produktion sowie der Technologie hat sich durch das Einbeziehen der Neuererbewegung sehr verbessert.

Zusätzlich wurden bereits sieben Maßnahmen für den TOM-Plan formuliert und zu deren Realisierung sieben kollektiv-schöpferische Pläne eingereicht. Durch die Erfüllung dieser Maßnahmen wird der Arbeitsaufwand bei den Erzeugnissen des GSAS um etwa 350 Stunden pro Feld gesenkt. Das entspricht einer jährlichen Selbstkostensenkung von 7000 Stunden.

Dieses Teilergebnis beweist, daß durch zielgerichtete Neuerertätigkeit auch in unserem Werk noch erhebliche Reserven erschlossen werden können. Schulze, Technischer Leiter, N



Einen Blumenstrauß für Andreas Schmidt

Im Jahre 1973 entschloß sich Andreas Schmidt, TROjaner zu werden. Zunächst arbeitete er als Maschinenarbeiter im Zuschnitt des Betriebsteils Niederschönhausen, qualifizierte sich jedoch schon bald zum Maschinen- und Anlagenmonteur. Während der beruflichen Spezialisierung wurde er wieder im N-Betrieb eingesetzt und bekam es erstmalig mit GSAS zu tun. Damals beteiligte sich Andreas aktiv an der Fertigung der Messemodelle für das Jugendobjekt GSAS.

Nach seinem Ehrendienst bei der NVA nahm er die Arbeit als Schlosser im Schaltanlagenbau



des N-Betriebes wieder auf und ist nun direkt an der Montage der gasisolierten Schaltanlagen-systeme beteiligt. Vielleicht war gerade die Tatsache entscheidend für die Berufung zum Jugendobjektleiter dieses bedeutsamen Vorhabens. Seit Januar übt Andreas mit viel Fleiß und großer Einsatzbereitschaft die Funktion aus. Er opfert einen erheblichen Teil seiner Freizeit, um all die neuen Aufgaben zu bewältigen. „Wenn ich was anpacke, dann führe ich es auch gründlich zu Ende“, gesteht Andreas.

Auf der diesjährigen Werks-MMM betreute er den Messestand unserer Niederschönhausener und gab den Besuchern fachkundige Auskünfte über die Ergebnisse des Jugendobjektes.

Für seine guten fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen überreichen wir ihm einen symbolischen Blumenstrauß, und wünschen weitere Erfolge.

Aktivität und Engagement

Welche Erkenntnisse gibt es zu unserem GSAS?

Nahezu zwei Jahre sind vergangen, seitdem wir unsere ersten GSAS-Schaltfelder an das öffentliche Energieversorgungsnetz der Stadt Glauchau angeschlossen haben. Die Anlage im Umspannwerk Glauchau arbeitet störungsfrei.

Viele Fachkollegen aus wissenschaftlichen Institutionen und Hochschulen, aus verschiedenen Betrieben der Energieversorgung, der Großchemie, der Braunkohle sowie des Anlagenbaues und der Projektierung der DDR und der befreundeten sozialistischen Länder haben unsere Anlagen besichtigt.

Bestand das Grundanliegen unseres Werkes im Nachweis, diese Technik im Komplex zu beherrschen, d. h. die Vielzahl der neuartigen Teilprobleme von der mechanischen Vorfertigung über die Montage, den Transport, die Montage der Felder vor Ort bis hin zur Prüfung und Übergabe einer kompletten Schaltanlage zu erlernen und die notwendigen Erfahrungen zu sammeln, so war es von gleicher Wichtigkeit, den Betreiber mit dieser neuen Technik vertraut zu machen.

Unzählige „Wenn“ und „Aber“ seitens der Projektanten und der schon zahlreichen Interessenten an diesen Anlagen konnten durch die bisherige erfolgreiche Erprobung zerstreut werden: Hieran hatte eine Reihe von Mitgliedern der Betriebssektion der KDT unseres Betriebes hervorragenden Anteil.

Aber was sind die gegenwärtigen Schwerpunkte?

Der größte Teil des Auftrages „Amsdorf“ ist fertiggestellt; dabei gehen zum erstenmal die Leistungsschalter komplett über die Fertigung in V und F. Das große Interesse und die Einsatzbereitschaft unserer Kollegen in V und N halfen manche Unregelmäßigkeit in der Organisation – vor allem durch das Fehlen einer großen Zahl von Vorrichtungen, Werkzeugen und Lehren – zu überbrücken.

Dennoch müssen wir in Auswertung der Erkenntnisse in den letzten Wochen besondere Beachtung der Kontinuität schenken, d. h. dem Zusammenfließen der einzelnen Leistungen zum richtigen Zeitpunkt, um hohe Qualität und ein Minimum an Kosten zu erreichen.

Inzwischen sind die Aufträge für unsere ersten Berliner Objekte in die Fertigung eingeflossen. Diese „Berliner Schaltfelder“ – von denen jedes einzelne ein separates Umspannwerk darstellt – werden zum erstenmal in unserer neuen Montagehalle montiert und auch geprüft werden können.

Der Fleiß und die Aktivität unserer Kollegen in den beteiligten Werkstätten – hierbei haben vor allem die Kollegen Schöne, Much und Schumacher in V wiederholt besonders wertvolle Hinweise zur Sicherung einer hohen Qualität gegeben –, verbunden mit dem Engagement unserer jungen Kollegen, werden uns sicher befähigen, die hochgesteckten Ziele in diesem Jahr zu erreichen.

Dr. Müller, KDT

Viele Möglichkeiten

Es geht um Arbeitszeiteinsparungen in V

„Die Fachsektion der KDT Technologie der Vorwerkstätten berichtet“ – unter diesem Titel schrieben wir in der Ausgabe 10/77 von der Absicht der Mitglieder der Fachsektion, die staatliche Auflage von 53 000 Stunden Arbeitszeiteinsparungen (AZE) um 7000 Stunden zu überbieten und wie bereits 1976 eine AZE von 60 000 Stunden zu erreichen.

Mit der Weisung des Werkdirektors zur Entwicklung der Neuerer- und Rationalisatorbewegung im Jahre 1977 wurde nun nach Abschluß des I. Quartals die staatliche Auflage um 20 Prozent auf 63 200 Stunden erhöht.

Der Grad der Abdeckung beträgt per 15. April 1977 nur 73 Prozent, und die Größenordnung der Aufgabenstellung ist damit für alle KDT-Mitglieder deutlich dargestellt.

Im Verlauf der nächsten Wochen sind Arbeitszeitreserven zu erschließen, welche im Jahre 1977 weitere 20 000 Stunden AZE ermöglichen.

Welche Möglichkeiten sind vorhanden, und auf welche Schwerpunkte muß das schöpferische Denken und Handeln aller KDT-Mitglieder, ja des ganzen V-Kollektivs, gelenkt werden?

● Konsequente Durchsetzung des

Grundsatzes „Neue Technik – neue Normen“

● Kurzfristiges Einarbeiten und Wirksamwerden der Ergebnisse der konstruktiv-technischen Überarbeitung von Erzeugnissen bzw. Erzeugnisbaugruppen

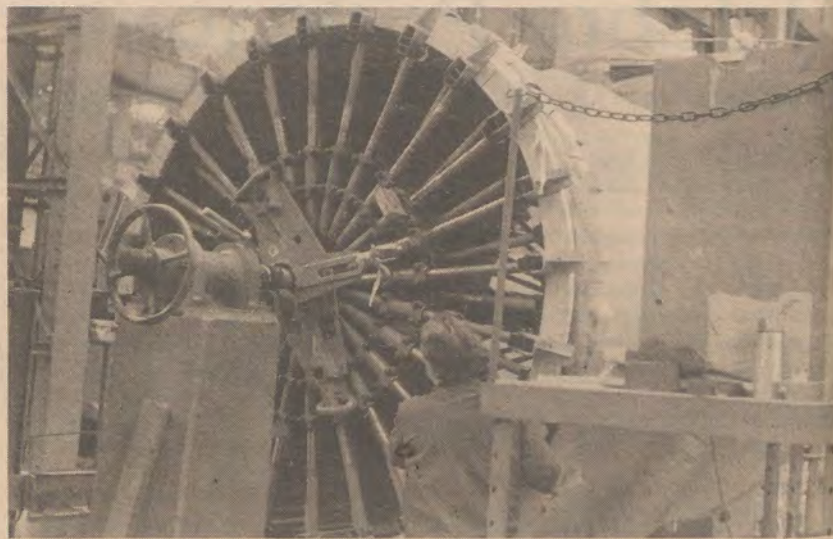
● Verkürzung der Einlaufphase hochproduktiver Werkzeugmaschinen

● Radikale Einschränkung des Erzeugnissortiments und damit verbunden, Erhöhung der Stückzahlen der zu fertigenden Erzeugnisse als Grundvoraussetzung für eine rationelle Fertigung

● Weitere Aktivierung der Neuererbewegung, insbesondere der zielgerichteten Neuerertätigkeit

Ausgehend von der hohen Zielstellung wurden die Möglichkeiten der KDT-Mitglieder im Arbeitsplan zum Jahresbeginn fixiert und finden ihren sichtbaren Ausdruck in den persönlich-schöpferischen bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen der Hoch- und Fachschulkader des Bereiches Zentrale Vorwerkstätten.

In der zweiten Aprilhälfte, das heißt, im Verlauf der Rechenschaftslegungen der Kollektive, wurden die abrechenbaren Ergebnisse gewertet und die Orientierung für die detaillierte Aufgabenstellung der übrigen Quartale erarbeitet. Walk, KDT



MMM/KDT-Aufgabe: Spreizdoraneinsatz beim Wickeln von Tandemwicklungen. Der erste Versuch in der Wickelei 1.

Foto: Wilfling (1)

Aufgabe erfolgreich gelöst

KDT-Mitglieder unterstützen MMM-Bewegung

Eine gute Form der Einbeziehung aller Jugendlichen zur Mitarbeit bei der schöpferischen Lösung von Aufgabenstellungen und Problemen der sozialistischen Rationalisierung und der Erfüllung der betrieblichen Plankennziffern ist die Bewegung der „Messe der Meister von morgen“. Die Mitglieder der Betriebssektion der KDT sehen es als eine ihrer wichtigen Aufgaben an, dabei unsere Jugendlichen anzuleiten, ihnen mit ihren praktischen Erfahrungen zu helfen und ihnen in jeder Weise Unterstützung bei der Lösung der MMM-Aufgaben zu geben.

So wurde z. B. einem Jugendkollektiv, bestehend aus den Jugendlichen Gisela Peters und Klaus Krause (WAO-Ingenieure im T-Bereich) sowie Wilfried Massanz und Jürgen Clausing (Hilfsschlosser bzw. Technologe im O-Betrieb), die Aufgabe übertragen, im Rahmen der MMM-Bewegung 1977 technologische Unterlagen für die Montage von Co-Co-Loktransformatoren zur Einführung neuer Technologien und wissenschaftlich begründeten Arbeitsnormen im Meisterbereich Mtr auf der Basis einer WAO-Studie zu erarbeiten. Zielstellung der Aufgabe war, Grundlagen zur Ermittlung von TAN für Transformatoren, die in einer

mittleren Serienfertigung über Jahre hinaus gefertigt werden, sowie die Basis für die Einsparung von Produktionsgrundarbeitsstunden und damit für eine Steigerung der Arbeitsproduktivität zu schaffen.

Betreuung, Anleitung und Unterstützung bei der Lösung dieser für unser Werk wichtigen Aufgabe erhielten die Jugendlichen durch die KDT-Mitglieder Kollegen Zdenka und Ziegner (TVA) sowie die Kollegen Hellwig (OT) und Kaiser (Mtr) als die verantwortlichen staatlichen Leiter.

Erläuterung der Aufgabenstellung fachliche Anleitung und regelmäßige Durchsprachen der erarbeiteten Unterlagen halfen dem MMM-Kollektiv, die Aufgaben termingerecht und in hoher Qualität zu lösen und die geforderte Zielstellung zu erreichen. Die vorliegende Dokumentation, die Lösung der MMM-Aufgabe, ist eine Feinsttechnologie für die Montage der CoCo-Loktransformatoren, die als Grundlage zur Errechnung von TAN sowie für die Arbeitsablauf- und Arbeitsplatzgestaltung im Mittelrafbau genutzt werden kann und damit die Basis für die Einführung der Grundlöhne in diesem Meisterbereich bildet. Ziegner, KDT



Ein
Lehrgang
über Preise

Außerhalb des offiziellen Schulungsprogramms des Bezirksvorstandes der KDT Berlin wird kurzfristig ein interessanter Lehrgang angekündigt: „Grundlagen der Industriepreisbildung“.

Dieser Lehrgang findet vom 9. bis 23. Juni in der Kronenstraße 18 jeweils donnerstags von 7.30 bis 12.30 Uhr statt.

Der Lehrgang behandelt besonders neue gesetzliche Regelungen im Zusammenhang mit der Leistungsbeurteilung der Betriebe und richtet sich in erster Linie an die ingenieurtechnischen Kader. Meldungen sind bei EBW abzugeben. Wilfling, KDT

Diese Seite wurde von unserer ehrenamtlichen Redaktion „Kammer der Technik“ gestaltet. Die Leitung der Redaktion hat Genosse Werner Wilfling, App. 20 03

Hallo Jugendfreunde



wer noch

mitmachen will

der melde sich rechtzeitig bei Jutta Schwegner, App. 2160

Mitte September wird eine neue Arbeitsgemeinschaft ihre Tätigkeit aufnehmen. Es handelt sich hierbei um eine Singegruppe.

Alle sangesfreudigen, literarisch und rezitatorisch Beschlagenen und natürlich alle, die Lust zur Mitarbeit verspüren, sind zur Teilnahme aufgerufen.

Wir bitten alle Interessenten, sich im TRO-Klubhaus bei der Kollegin Jutta Schwegner, App. 2160 zu melden.

Diese neue Arbeitsgemeinschaft gibt auch jedem die Möglichkeit, sich künstlerisch und kulturell zu betätigen. Unser Ziel ist es, die Arbeit in unserer Singegruppe so interessant wie möglich zu gestalten.

Der Termin unserer ersten Zusammenkunft wird rechtzeitig im „TRAFO“ bekanntgegeben.

Also: Auf Wiedersehen im September!

Anke-Regina Gerlaeh



Köpenicker Sommer. Immer wieder bereitet er groß und klein Spaß, Freude und Entspannung. Vielseitig ist das Programm, das auch die Gäste unserer Hauptstadt in das neue und alte Köpenick zieht.
Foto: Archiv

Eine Woche voller Anstrengungen

Vorigen Freitag traf ich Gerlinde, die in der 8. Klasse neben mir die Schulbank gedrückt hat. Nach dem bei solchen Begegnungen üblichen „Wie geht's, wie steht's“ und ein wenig vom neuesten Tratsch kamen wir doch ein bißchen ins Schwatzen. Obwohl Gerlinde, wie sie mir alle zwei Sätze lautstark beteuerte, ja ungeheuer viel zu tun und es wahn-sinnig eilig hatte.

Na, sie war ja auch zu bedauern, die Ärmste. Montag hatte sie ihr Wohnzimmer tapeziert. Als ob man nicht wüßte, was das fürn Dreck macht, diese Tapeziererei. Da hatte sie natürlich noch den ganzen Dienstag zu rackern, damit die Wohnung wieder einigermaßen in Schuß kam, „denn darin bin ich ja eigen“, versicherte sie mehrmals mit angehobener Stimme, „und Mittwoch habe ich mich dann mit zwei Kesseln Buntes abgeplagt und ganz nebenbei die Fenster geputzt, alle – du weißt ja, wie die Leute reden, aber meinen Fenstern kann niemand was nachsagen. Naja, eine Frau, die was auf sich hält, muß eben picobello Fenster haben, nicht?“

Am Donnerstag war Gerlinde dann bei dem Freund vom Cousin ihres Mannes, der hatte ihr nämlich

Zierkacheln für den Zimmerspringbrunnen in ihrer Datsche besorgt. Freilich, eh' man so was kriegt, da reist man schon mal ein bißchen herum. Davon konnte Gerlinde überhaupt ein Liedchen singen. „Weißte, in der Gartenstraße, wo es manchmal die Luxusarmaturen für Bädewannen zu kaufen gibt, war ich auch schon zweimal diese Woche. Und beide Male geschlossen. Wegen Krankheit. So 'n Quatsch, alle drei Verkäuferinnen können ja gar nicht auf einmal krank sein. Und überhaupt...“

Plötzlich stockte Gerlinde und mimte ein erschrockenes Gesicht. Ich dachte, sie wolle mich auch mal zu Wort kommen lassen, aber ihr war eingefallen, daß sie doch ganz schnell zum Arzt wollte. „Da sitzt man wieder zwei Stunden sinnlos 'rum – was man in der Zeit alles erledigen könnte!“ Ich nutzte ihre Atempause, um endlich meine Anteilnahme zu bekunden, und fragte vorsichtig, ob sie sich mit dieser Plackerei die ganze Woche lang nicht etwas übernommen habe und deshalb zum Arzt gehen muß. „I wo“, sie war sichtlich empört über meine naive Frage, „gesund schreiben lassen.“

Angela Beinemann

Ganz schön was los

Veranstaltungsplan zur 16. Köpenicker Festwoche vom 18. bis 26. Juni in der Klubgaststätte „Freundschaft“ 117 Berlin, Pablo-Neruda-Straße

18. Juni 1977, 19.30 Uhr: „'ne duftige Stadt ist mein Berlin“, Eröffnungsprogramm mit dem Zille-Ensemble Berlin, den Spreeathleten und der SCAT-Formation Berlin
Moderation: Peter Schick
Eintritt: 3,10 Mark

19. Juni 1977, 19.00 Uhr: Volkstümliche Weisen mit dem Tanz- und Unterhaltungsorchester Köpenick unter der Leitung von Edgar Weniger
Eintritt: 3,10 Mark

20. Juni 1977, 19.00 Uhr: „Fest der lernenden Frau“
Kulturprogramm und Modenschau selbstgeschneiderter Modelle

21. Juni 1977, 19.00 Uhr: Jugendentanz mit „Freischütz“
Eintritt: 3,10 Mark

22. Juni 1977, 19.00 Uhr: „Lieder, Jazz und MTS“, Musik und Lyrik mit Papa Binnes Jazzband und der Gruppe MTS
Zum Tanz spielt die Gruppe „Soft“
Eintritt: 3,10 Mark

23. Juni 1977, 19.00 Uhr: „Beat, Sweet und Country“, eine Tanzparty mit der Gruppe „Soft“, Peter und Cott'n, Ekkehard Göpelt

Gastgeber: Achim Ohst
Eintritt: 5,10 Mark

24. Juni 1977, 19.00 Uhr: „Musik, Gags und Humor“ mit Achims Disko
Eintritt: 1,60 Mark

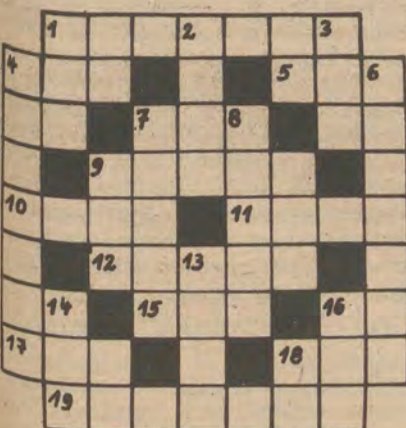
25. Juni 1977, 19.30 Uhr: „Mode, Tanz und komische Typen“, eine Modenschau, Rolf Herricht, Hans Joachim Preil, Harry Görhlitzer, Angelika Müller, Rainer Edenharter und die Manfred Nytsh Band Berlin
Eintritt: 5,10 Mark

26. Juni 1977, 19.00 Uhr: Abschlußveranstaltung zur 16. Festwoche Köpenicker Sommer mit der Tele-Set Berlin, James W. Pulley, Tanja, Lutz Stückrath, Siegfried Krause, Harry Görhlitzer
Eintritt: 5,10 Mark

Vorverkauf für alle Veranstaltungen in der Klubgaststätte: montags und freitags von 10.00 bis 16.00 Uhr, dienstags und donnerstags von 13.00 bis 19.00 Uhr

Öffentliche Proben des Köpenicker Männerchors am 2., 7. und 28. Juni um 19.00 Uhr. Gäste willkommen!

Die goldene 2



Waagrecht: 1. Bezirk der DDR, 4. gegorener Honigsaft, 5. gallertartige Masse, 7. Ferment im Kälbermagen, 9. russischer Dichter des 19. Jahrhunderts, 10. Arzneipflanze, 11. Ackergrünze, 12. nordostfranzösische Stadt, 15. Vorgebirge, Berg, 16. französische Spielkarte, 17. Strom in Afrika, 18. Stoff, dessen Moleküle frei beweglich sind, 19. Republik in Südamerika.

Senkrecht: 1. Währungseinheit in Albanien, 2. europäische Hauptstadt, 3. german. Wurfspieß, 4. Lagerhaus, Speicher, 6. isländischer Dichter, geb. 1902, 7. weidmännisch für Ohr, 8. südschwedische Stadt, 9. Halbton, 13. Völkerschaft in Südwestafrika, 14. norwegischer Mathematiker des 19. Jahrhunderts, 16. dichterisch für Adler, 18. japanisches Brettspiel.

Auflösung aus Nr. 21/77

Waagrecht: 1. Balaton, 4. Don, 5. Ges, 7. Aus, 9. Anapa, 10. Prag, 11. Eibe, 12. Leber, 15. rar, 16. Ha, 17. Nut, 18. Aul, 19. Menuett.

Senkrecht: 1. Boa, 2. Aqua, 3. Ney, 4. Delphin, 6. Senegal, 7. Anger, 8. Speer, 9. Aaal, 13. Baku, 14. Rum, 16. Hut, 18. Akt.

Wußten Sie ...

... daß sich im Leben so manches ausgleicht? Je mehr zum Beispiel einer Körpergewicht zu tragen hat, desto kürzer hat er es zu tun.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Redaktion „DER TRAFO“ ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Birgit Broll, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Baurath, TN, Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, LSN, Jugend/BS: Jugendfreund Rainer May, AM 51, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Siegfried Casper

Redaktion: Zi. 244, Tel. 639 25 34 und 25 35; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5012 B, Druck: (140) ND



Jeder gab sein möglichstes

In Auswertung des Tages der Jugendbrigaden sprachen wir mit Peter Jarantowski

Gästebuch-Notizen

Die Ausstellung hat uns sehr gefallen, und wir wünschen der Jugend des TRO Berlin und den anderen messebeteiligten Betrieben viele Erfolge für die Zukunft.

Gewerkschaftsdelegation aus CKD Prag

★

Eine Betriebs-MMM, die ausgezeichnete Leistungen der Jugend — der jungen Arbeiter, Ingenieure und Lehrlinge — in Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zeigt. Viele gute Gedanken und konkrete Beiträge für die sozialistische Intensivierung. Wir wünschen weitere Er-



folge in der MMM-Bewegung. Herzlichen Dank für die ausführlichen Erläuterungen.

Horst Hemmerlein
Mitarbeiter der SED-Bezirksleitung Berlin

★

Die auf dieser Messe gezeigten Jugendleistungen stellen einen hervorragenden Beitrag der Jugendlichen bei der würdigen Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution dar. Wir wünschen den Jugendlichen bei der Übernahme weiterer Verpflichtungen und Aufgaben viel Erfolg und Schaffenskraft.

Mitarbeiter der VVB AFA

★

Wir Mitarbeiter der TKO im VEB BAE haben auf der MMM wertvolle Anregungen für unsere weitere Arbeit bekommen.

6 Mitglieder der Brigade
„Maxim Gorki“ VEB BAE

★

Die MMM weist nach, daß in Durchsetzung der Jugendpolitik hervorragende Leistungen erzielt worden sind. Bemerkenswert ist neben dem erarbeiteten Nutzen, die in vielen Fällen erreichte Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Die Besucher werden von den Jugendlichen sehr fachkundig geführt.

Leiter des BfN Studiotechnik Rundfunk

Jugendredaktion: Am 27. Mai fand erstmalig der Tag der Jugendbrigaden statt. Viele Aktivitäten gab es, um diesen Höhepunkt im Leben der Jugendbrigaden würdig vorzubereiten. Peter, du leitest unsere Jugendmeisterei „Heinz Kapelle“ in GFA 9, wie habt ihr diesen Tag vorbereitet?

Peter Jarantowski: Die Vorbereitung unsererseits liegt einmal in den täglichen Kurzversammlungen, die wir in Form eines Rapportes durchführen. Hierbei informieren wir gegenseitig, diskutieren Probleme und legen Maßnahmen zu deren Lösung fest.

Unser Ziel war und ist es, an Schwerpunkten der Produktion Höchstleistungsschichten außerhalb der normalen Arbeitszeit zu organisieren. An den vergangenen Wochenenden arbeiteten wir zusätzlich am Fräswerk. Ständig bemühen wir uns außerdem, Höchstleistungsschichten auch in der Normalschicht vorzubereiten und in bestimmten Schichtabschnitten durchzuführen. Bei unserem Einsatz am Sonnabend, dem 21. Mai, ging uns durch einen Kranausfall viel Zeit verloren, die wir aber bei unserem nächsten Wochenendeinsatz wieder herausholten, so daß diese Sonderschicht für uns alle erfolgreich war.

Jugendredaktion: Abgesehen von dem Kranausfall habt ihr gute Ergebnisse erzielen können?



Peter Jarantowski: Wir haben unsere Zielstellungen erfüllt. Diese Leistungen reichen jedoch nicht, um alle Aufgaben realisieren zu können. Gegenwärtig haben wir eine Generalreparatur am Fräswerk in Mw 5, das heißt, viele Arbeiten müssen von uns noch zusätzlich übernommen werden. Oft reicht dazu die normale Arbeitszeit nicht aus, und wir werden auch an den folgenden Wochenenden Höchstleistungsschichten organisieren.

Jugendredaktion: Wie beteiligen sich die Jugendfreunde an diesen

Sondereinsätzen, und wer zeichnet sich durch besondere Leistungen aus?

Peter Jarantowski: Wir beschränken uns bei diesen Sondereinsätzen immer auf bestimmte Maschinengruppen, also Fräswerk und NC-Bohrmaschinen, um die höchste Produktivität an Engpässen zu erreichen. Bisher war jeder Kollege einsatzbereit und gab sein möglichstes. Beispielsweise Wolfgang Deim, der zur Zeit an der NC-Bohrmaschine geschult wird, kam sonnabends zur Nachtschicht und arbeitete am darauffolgenden Montag wieder seine Normalschicht ab. Er leistete auch Sonderschichten am Bohrwerk und half durch diese Initiative mit, den bestehenden Engpaß zu überbrücken.

Wolfgang wird zukünftig als Springer in der Abteilung eingesetzt, denn es ist in der mechanischen Vorfertigung besonders wichtig, die Kollegen variabel einzusetzen.

Unser Ziel ist es auch, in Auswertung des Tages der Jugendbrigaden mit Hilfe aller Mitarbeiter größte Intensität bei bester Qualität täglich zu erreichen.

Jugendredaktion: Peter, wir wünschen euch dabei viel Erfolg und danken dir für das Interview.

(Das Gespräch führte Rosemarie Helbig)

Vielfältige Beziehungen

Erfahrungsaustausch am Tag der Integration

Ein Erfahrungsaustausch zu Fragen der sozialistischen ökonomischen Integration fand am 20. Mai im Karl-Liebknecht-Zimmer statt. An der Diskussion nahmen Genosse Splinter, Abteilungsleiter in der SED-Kreisleitung Köpenick, Genossin Kuhnt, Referent für Jugendfragen beim Rat des Stadtbezirks Köpenick, Christiane Tischer, 2. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Köpenick, Kollege Kortenbeutel, Vorsitzender unserer DSF-Grundeinheit, sowie Vertreter von Jugendkollektiven des TRO, KWO und KWK teil.

Der 2. Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation, Brigitte Töpfer, machte einleitende Bemerkungen über unsere Beziehungen zum sowjetischen Komsomol und dem polnischen Jugendverband. Sie berichtete über die hervorragende Unterstützung der sowjetischen Freunde bei der Lösung unserer Rationalisierungsaufgaben beispielsweise durch die vorfristige Lieferung der Vertikalwickelmaschine für den Trafobau.

Diese Zusammenarbeit mit der Komsomolorganisation im Saporosh-Transformator ist nur eine Seite der Integration, wie sie sich in unserem Werk widerspiegelt. Kollege Korten-

beutel zeigte weitere freundschaftliche Verbindungen zu anderen Betrieben sozialistischer Länder auf. Vielfältig sind diese Beziehungen, die sich auf wissenschaftlich-technischem, ökonomischem und gesellschaftlichem Gebiet ergeben. Täglich zeigt sich die Integration in den verschiedensten Arten, der Austausch von Dokumentationen, Ausstellungen, sogar Kinderferienlager und Erfahrungen bei der Wettbewerbsführung sollen stellvertretend für viele andere Beispiele genannt sein.

Die Jugendfreunde aus dem KWO und KWK berichteten über neue Produktionsmethoden zum Einrichten von Maschinen, die sie durch die Kontakte zu den Bruderländern übernommen haben.

Interessant war auch die Frage des gegenseitigen Nehmens und Gebens. Genosse Splinter bemerkte, daß nur durch ordentliche Arbeit unsererseits der Prozeß des beiderseitigen Nehmens und Gebens ausgeglichen wird.

Viele Beispiele wurden in der Diskussion hierzu genannt. Eines aber wurde deutlich: die Integration trägt wesentlich zur weiteren Annäherung aller sozialistischen Nationen bei.

Saporoshjer Studenten im Werk

Studenten der Ingenieurschule für Elektrotechnik „Hanno Günter“ in Velten-Hohenschöpping besuchten am 20. Mai den Transformatorenbau unseres Werkes. Diese interessante Begegnung in unserem Werk war Bestandteil der Vorbereitung auf den Studentensommer 1977, den die Studenten aus Hohenschöpping in Saporoshje verbringen werden.

Während die zukünftigen Ingenieure unserer Republik einen Arbeitseinsatz im Saporosh-Transformator leisten und anschließend noch einige Tage in der Sowjetunion verbringen, werden wir sowjetische Studenten in unserem Werk begrüßen können, die ebenfalls einen Arbeitseinsatz im O-Betrieb leisten. Die Vorbereitungen auf diesen Einsatz, der übrigens schon am 7. Juni beginnt, sind abgeschlossen. Arbeitsplätze stehen zur Verfügung und warten darauf, benutzt zu werden.

Die 15 sowjetischen Studenten bleiben bis zum 21. Juni in Berlin und erleben, so hoffen wir, angenehme Arbeits- und Ferientage bei uns.